

Bedeutung biblischer Schriften im Christenleben, aber auch zu Fragen der Mission oder der in ihren Augen problematischen Inanspruchnahme biblischer Texte für friedenspolitische Anliegen.<sup>28</sup> Nach der eingangs beschriebenen Vereinigung mit der ostdeutschen Schwesterorganisation wurden neben nach außen gerichteten Veröffentlichungen auch zahlreiche detaillierte Vereinbarungen zwischen Landeskirchen und Gemeinschaftsverbänden getroffen.<sup>29</sup>

## 2.2.2 Evangelikale Ausbildungsstätten des Verbandes

Innerhalb des Verbandes organisieren sich verschiedenste Institutionen, unter ihnen auch 14 theologische Ausbildungsstätten, die für unterschiedliche Berufsfelder ausbilden. Die meisten dieser Institutionen bilden für gemeinde- und sozialpädagogische Berufe aus: Bodelschwing-Studienstiftung, Evangelische Missionsschule Unterweissach, Evangelistenschule Johanneum, Theologisch-pädagogisches Seminar und Berufskolleg Malche, Marburger Bibelseminar, Theologisches Seminar St. Chrischona und Berufskolleg Bleibergquelle.

Für den hauptamtlichen Dienst in Gemeinden bilden neben der Evangelischen Hochschule Tabor die Evangelistenschule Johanneum in Wuppertal, die Interkulturelle Theologische Akademie in Liebenzell, die Internationale Hochschule Liebenzell und das Theologische Seminar St. Chrischona aus. Auch mit Abschlüssen von der Aidlinger Bibelschule oder dem Theologischen Studienzentrum Berlin sind hauptamtliche Gemeinderollen denkbar.

Darüber hinaus sind das Albrecht-Bengel-Haus in Tübingen sowie das Krelinger Studienzentrum im GV als studienbegleitende Institutionen organisiert.<sup>30</sup>

## 2.3 Konferenz bibeltreuer Ausbildungsstätten (KbA)

In der Konferenz bibeltreuer Ausbildungsstätten (KbA) organisieren sich evangelikale Bibelschulen, theologische Seminare und Hochschulen, die zumeist aus dem deutschsprachigen Raum kommen. Auch wenn die Vereinsgründung erst im Jahr 2000 erfolgte, wurde der Grundstein der heutigen Institution bereits 1963 gelegt. Unter Federführung des damaligen Vorsitzenden der Evangelischen Gesellschaft für Deutschland, Pfarrer Heinrich Jochums, gründete sich die *Konferenz bibelgläubiger Seminare und Lehrer*, die sich 1975 in *Konferenz bibeltreuer Ausbildungsstätten* umbenannte.<sup>31</sup>

Diese Gründung ist einerseits Ausdruck der Verflochtenheit unterschiedlicher Institutionen und Personen, andererseits von zeitgeschichtlichen Bedingtheiten. Jochums engagierte sich nicht nur entschieden in den Auseinandersetzungen um Rudolf Bultmann, dessen Ansätze in den 60er Jahren in kirchlichen Kreisen große Wellen schlu-

28 Vgl. COCHLOVIUS, Gemeinschaftsbewegung, 364f.

29 Vgl. EVANGELISCHER GNADAUER GEMEINSCHAFTSVERBAND, Gemeinschaft.

30 DERS., Mitglieder.

31 Vgl. GELDBACH, Ausbildungsstätten, 4, 7.

gen.<sup>32</sup> Ebenso war er seit den fünfziger Jahren Mitglied des Bibelbundes – von 1960 bis 1986 in dessen Vorstand.<sup>33</sup> Die Glaubensgrundlage des Vereins steht entsprechend der Schrifthaltung des Bibelbundes sowie der Chicagoer Erklärung zur Irrtumslosigkeit der Schrift von 1987 nahe.<sup>34</sup>

Heute gehören der Konferenz 35 Ausbildungsstätten als vollwertige Mitglieder an (Stand September 2025).<sup>35</sup> Der im November 2002 verabschiedeten Satzung § 4 Abs. 1 zufolge sind die Anerkennung der Glaubensgrundlage der Kba durch das Kollegium der beantragenden Institution und einige Formalia Voraussetzung der Mitgliedschaft. Bei dieser Glaubensgrundlage handelt es sich um eine Art Glaubensbekenntnis, dessen Artikel der Übersicht halber im Folgenden nummeriert werden.<sup>36</sup>

In dem Credo lassen sich die theologischen Schwerpunkte der Kba ablesen. Insgesamt steht es den Chicagoer Erklärungen deutlich näher als etwa die Grundlage des Gnadauer Verbandes und lässt ein starkes Interesse an individueller Heiligung erkennen. Die biblischen Texte werden als maßgebliche Autorität zuerst genannt. Ihr Geltungsanspruch, in ihrem Gesamtbestand unfehlbar zu sein, wird dabei von göttlicher Inspiration hergeleitet und dient so als eine Art objektives Prinzip. Die Nachstellung aller anderen Artikel deutet an, dass diese wie auch die folgenden Aussagen als Ableitungen der biblischen Texte angesehen werden. So erscheint etwa die vereinfachende Reformulierung des Trinitätsdogmas (2) als Explikation der Offenbarung der biblischen Schriften, deren Anschauung selbst nicht zur Debatte steht.

Die Ausrichtung der folgenden Artikel verhandelt die Aussagen der altkirchlichen Symbole mit dem Fokus auf Fragen individueller Heilsaneignung. Die Heilsnotwendigkeit (3) aufgrund der »völligen Sündhaftigkeit der menschlichen Natur« und das »ewige Verlorensein« wird einzig als »unbedingte Notwendigkeit der Wiedergeburt« begriffen und die Wirksamkeit des Heilswerks Christi (5) ekklesiologisch auf »uns« als der Gemeinschaft der Wiedergeborenen (7) begrenzt. Diese Konzeption von Gemeinde grenzt sich deutlich von Vorstellungen eines *corpus permixtum* ab und betont, dass sich die Kirche Christi auf Erden *und* im Himmel lediglich auf die Wiedergeborenen erstrecke. Damit wird auch der Selbstanspruch, »bibeltreu« zu sein, nahe an das Wiedergeboren-Sein herangerückt, ohne das kein Heil möglich ist (3).<sup>37</sup>

Zusammenfassend weist die Glaubensgrundlage der Kba ein deutliches Profil auf. Die Auffassung der ganzen Bibel als göttlich inspiriert und (damit) unfehlbar (1) wird hier mit konkreten theologischen Ansichten verbunden, die eine einzig gültige Form des Christseins beanspruchen. Wenn »Wiedergeburt« zur *unbedingten* Notwendigkeit erklärt wird, dann wird damit letztlich auch all jenen, denen dieser Status aus welchen Gründen auch immer nicht zugestanden wird, das Christsein abgesprochen – als Unerlöste droht ihnen gemäß der Glaubensgrundlage »ewige Verdammnis« (6). Vor diesem Hintergrund

32 Vgl. BAUER, Evangelikale Bewegung, 304f.; darüber hinaus vertrat Jochums auch eine strikte Verbalinspirationslehre, vgl. ebd., 320, 365.

33 Vgl. HOLTHAUS, Bibelbund, 40, sowie DERS., Ämter, 150.

34 Vgl. GELDBACH, Ausbildungsstätten, 7.

35 Vgl. KONFERENZ BIBELTREUER AUSBILDUNGSSTÄTTEN, Mitglieder.

36 Für den Volltext vgl. DIES., Glaubensgrundlage.

37 Vgl. ebd.

ergab sich in jüngerer Vergangenheit eine Diskussion innerhalb der KBA um den Begriff ›bibeltreu‹, gerade in puncto dieser ausgrenzenden Dimension.<sup>38</sup> Denn wenn der Heilszugang nur in jenem wahrhaften Christentum zu finden ist, dann ist die Frage nach der Zugehörigkeit umso dringlicher.

Die heutige Satzung bietet nur noch wenig Anhaltspunkte für die inhaltliche Ausrichtung des Vereins.<sup>39</sup> Das war nicht immer so. Die KBA nahm noch in den 80ern die erste Chicagoer Erklärung zur Irrtumslosigkeit der Schrift an. Die Satzung verpflichtete die Mitglieder nicht nur zur Förderung eines ›ehrfürchtigen‹ und ›vertrauensvollen‹ Gebrauch der biblischen Texte, sondern auch zur »Förderung des Studiums der Heiligen Schrift in ihrer von Gott gegebenen Offenbarungseinheit, die darum in jeder Hinsicht Gottes vertrauenswürdige Wort ist und deshalb auch in ihren Aussagen über Ursprung, Geschichte und Heilsziel des Menschen und der Welt verbindlich ist.« Zudem seien »die Geister kritisch zu unterscheiden [...] [und] rationalistische und empiristische Methoden wie eine historisch und humanwissenschaftlich kritische Auslegung der Heiligen Schrift als unsachgemäß zu durchschauen und zu überwinden.«<sup>40</sup>

So ist festzuhalten, dass sich die in der KBA zusammengeschlossenen Ausbildungsstätten – darunter seinerzeit alle hier noch vorzustellenden – zumindest anfangs eindeutig zu einem fundamentalistischen Schriftverständnis bekannt haben. Für die Akkreditierungen spielte diese frühe Ausrichtung der KBA, die spätestens seit der oben genannten Satzung von 2002 nicht mehr greifbar ist, keine Rolle.

Holthaus, dem bei der ersten Auflage seiner Fundamentalismusstudie von 1992 noch die alte Satzung vorlag, bewertet den Zweck der Organisation, wie folgt:

Durch einen gemeinsamen Erfahrungsaustausch soll der schleichenden Bibelkritik auch in evangelikalen Kreisen gewehrt werden. Mitglied der Konferenz sind Schulen aus Holland, Frankreich, der Schweiz, Belgien und Deutschland.

Die hier vorgestellten alternativen Ausbildungsstätten verstärkten die Wirkung der Fundamentalisten in Deutschland. Durch den Multiplikatoreffekt der theologischen Ausbildung wurden so auch viele Ortsgemeinden mit dem Gedankengut der fundamentalistischen Bibliologie vertraut gemacht oder darin bestätigt. Die Absolventen der fundamentalistischen Schulen arbeiten dabei größtenteils in den Freikirchen und den Gemeinschaftskreisen.<sup>41</sup>

Von den für diese Studie relevanten Ausbildungsstätten gehören die *Freie Theologische Hochschule Gießen*, die *Internationale Hochschule Liebenzell* und die *Staatsunabhängige Theo-*

38 Infolge der Infragestellung der Bibeltreue der Liebenzeller Mission veröffentlichte der Verlag der Liebenzeller Mission HEMPELMANN, Gemeinsame Liebe. Darauf reagiert SCHIRRMACHER, Irrtumslosigkeit, und formulierte aus seiner Position, die den Chicagoer Erklärungen nahesteht, Anfragen und Kritik an Hempelmans Ausführungen. Für Hempelmans Ausführungen zur Bibeltreue vgl. Kap. 4.3.4.

39 Vgl. KONFERENZ BIBELTREUER AUSBILDUNGSSTÄTTEN, Satzung.

40 Vgl. BAUER, Evangelikale Bewegung, 111, op. cit. KBAH, Satzung der Konferenz für bibeltreue Ausbildung im Hochschulbereich (KBAH), beschlossen am 12.9.1987 in Tübingen. Maschinenschriftl. Archiv der Deutschen evangelischen Allianz: Akte ›Konferenz für Bibeltreue Ausbildung im Hochschulbereich‹.

41 HOLTHAUS, Fundamentalismus, 323.

*logische Hochschule Basel* nach wie vor der KBA an. Die *Evangelische Hochschule Tabor* trat 2018 aus der Konferenz aus.<sup>42</sup>

## 2.4 Wichtige evangelikale Ausbildungsstätten

Im Folgenden werden vier der wichtigsten außeruniversitären theologischen Hochschulen mit Blick auf ihre Geschichte, ihre Struktur, ihre Akkreditierung und ihre Bekenntnisgrundlagen hin untersucht. Die staatliche Akkreditierung bringt den Hochschulen zwar keine direkten staatlichen Beihilfen zu Finanzierung ein. Jedoch ist damit ein erheblicher Prestigegewinn dank der wissenschaftlichen Anerkennung als Hochschule verbunden, die zudem Fördermöglichkeiten durch Drittmittel oder staatliche Stipendien für Studierende eröffnet. Eine solche Anerkennung geht auch mit einer Reihe von Reformen einher, ohne welche die staatliche Anerkennung nicht erteilt oder aber wieder entzogen wird.<sup>43</sup>

Eingangs findet sich eine Übersicht, welche eine schnelle Übersicht der vier Hochschulen anhand einiger Kennzahlen erlaubt. Die Auswahl dieser Hochschulen ist an die Hochschullehrer gebunden, die an diesen Institutionen arbeiten und sich eingehend zu Bibelhermeneutik geäußert haben.<sup>44</sup>

### 2.4.1 Übersicht der Akkreditierungen der analysierten Ausbildungsstätten

Institution	IHL (Liebenzell)	EH Tabor (Marburg / Berlin)	FETA/STH Basel	FTA/H Gießen
Gründung	1900	1909	1970	1974
European Evangelical Accrediting Organisation	Beitritt 1980	Beitritt 1979, Akkreditierung 1992		Akkreditierung 1996
Externe Validierung	Middlesex University 1995	Middlesex University 1995		
Staatliche Akkreditierung	2011	2009 (nicht erfolgreich 2007)	2014 (nicht erfolgreich 2010)	2008
Staatliche Reakkreditierung	2014, 2019, 2024	2014, 2019, 2025	2022	2015, 2018, 2023

42 Vgl. IDEASPEKTRUM (REDAKTION), Tabor. Zu den näheren Umständen vgl. 2.4.5.

43 Von diesen Maßgaben des Wissenschaftsrats wird Kap. 2.4.5 handeln.

44 Eine grobe Übersicht über die theologischen Ausbildungsstätten, die bis 2014 eine staatliche Akkreditierung anstrebten, bietet WISSENSCHAFTSRAT, Kriterien Hochschulformigkeit, 7, Fußnote 1.